

# Frankenberger Nachrichtenblatt

und

## Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Rgr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

### Bekanntmachung.

#### Die Musterung der Pferde betr.

Die in Gemäßheit der Allerhöchsten Verordnung vom 18. April 1868 in diesem Frühjahr vorzunehmende allgemeine Vormusterung der Pferde durch die königlichen Vormusterungs-Commissionen, zu denen für den hiesigen amtsbauptmannschaftlichen Bezirk Herr Major Schubert vom dem königlichen III. Reiter-Regimente als Militär-Commissar hinzutreten wird, soll bezüglich des III. Vormusterungs-Bezirks

den 10. und 11. Juni dieses Jahres

in der aus der nachstehenden Tabelle sub  $\odot$  ersichtlichen Reihenfolge zu den beigesetzten Zeiten auf dem Marktplatz zu Frankenberg abgehalten werden.

Es sind daher an diesen Tagen die sämtlichen Pferde des obgenannten Vormusterungs-Bezirks, mit alleiniger Ausnahme der im § 2 der angezogenen Verordnung gedachten Dienstpferde, sowie der Fohlen unter 3 Jahren und der Hengste, von ihren Besitzern zu Vermeidung der in § 20 der obenangezogenen Allerhöchsten Verordnung angedrohten Nachteile und Strafen der versammelten Vormusterungs-Commission pünktlich vorzuführen.

An die Stadträthe und Gemeindevorstände ergeht Anweisung, gegenwärtige Bekanntmachung auf die in jedem Orte übliche Weise noch besonders zur Kenntniß der Pferdebesitzer zu bringen.

Die Pferde-Transporte aus den einzelnen Ortschaften sind zur Vormusterung, zugleich Behufs Erlangung der Chausseegeldfreiheit, durch ein Mitglied des Stadt-, beziehentlich Gemeinderathes des Orts zu begleiten und ist den Anordnungen dieses, sowie des bei der Vormusterung fungirenden Gensdarmarie- und Polizeiaufsichtspersonals unweigerlich Folge zu leisten.

Chemnitz, den 28. Mai 1872.

Königliche Amtsbauptmannschaft.  
von Könnert. Pfg.

Ortschaften.	Tag der Bestellung.	Stunde	Sammelplatz.
Stadt Frankenberg	10. Juni	7 Uhr früh	Marktplatz zu Frankenberg.
Altenhain, Auerwalde	" "	9 Uhr	" "
Braunsdorf, Dittersbach	" "	10 "	" "
Eberndorf, Garsndorf	" "	11 "	" "
Gunnerndorf, Hausdorf, Ibersdorf, Lichtenwalde	11. "	7 Uhr früh	" "
Rezdorf, Mühlbach	" "	8 Uhr	" "
Reuderschen, Niederlichtenau, Niederwiesä	" "	9 "	" "
Oberlichtenau, Oberwiesä, Detelsdorf und Sachsenburg	" "	11 "	" "

### Bekanntmachung.

Vom diesjährigen Reichsgesetzblatt ist das 15. Stück erschienen und kann an Rathsstelle eingesehen werden.

Dasselbe enthält:

- Nr 825. Postvertrag zwischen Deutschland und Spanien; vom 19. April 1872.
- Nr 826. Bekanntmachung, betreffend die Approbationen für Thierärzte und die Prüfung der Kandidaten der Thierheilkunde und des Pharmazie aus Württemberg, sowie den Besuch der polytechnischen Schulen zu Stuttgart und Karlsruhe; vom 17. Mai 1872.
- Nr 827 und 828. Ernennungen von Konsuln und Vizekonsuln des Deutschen Reichs.

Der Stadtrath.  
Welger, Degmstr.

### Bekanntmachung.

Wegen Legung von Erdrohren wird morgenden Freitag, den 7. Juni d. J., von Nachmittags 2 Uhr ab das Gas auf einige Stunden abgesperrt sein, was hiermit zur Nachachtung, bekannt gemacht wird.

Frankenberg, am 6. Juni 1872.

Der Stadtrath.

### Bekanntmachung.

Da am 6. Mai d. J. auf die zur Versteigerung gebrachte und zum Abbruch bestimmte, im Jahre 1854 mit einem Kostenaufwand von 674 Thlr. — — auf dem alten Friedhof massiv erbaute und mit 6 hohen Fenstern und 2 Thüren versehene

#### Todtenhalle

ein annehmbares Gebot nicht erfolgte, so wird im Auftrage des Kirchenvorstandes hiermit ein anderweitiger öffentlicher Bietungstermin auf künftigen Montag, den 10. Juni, Nachmittags 1/2 5 Uhr anberaumt, hierbei aber zugleich bemerkt, daß bis heute ein Kaufgebot von 60 R. — — offerirt wurde, etwaige weitere Gebote in der Wohnung des Unterzeichneten, bis Montag Mittag angenommen werden und dann mit dem so erlangten Höchstgebot die vorgenannte öffentliche Versteigerung, resp. Zuschlag, erfolgen soll.

Interessenten wollen sich zur angegebenen Zeit an Ort und Stelle einfinden.

Frankenberg, den 5. Juni 1872.

Die ökonomische Deputation.  
D. Cuno, R.-Vorst. u. R.-Rathsglhr.



# Diebstahl.

Zu Folge Anzeige vom 28. Mai d. J. sind aus der Parterrestube eines auf der Altenhainerstraße gelegenen Hauses 2 Winterrode, der eine gut gehalten, kurz, von braunem, starkem Stoffe, mit braunem Sammetragen, der andere, abgetragen, schwarz mit weißen Punkten, beide auf der inneren, hinteren Seite des Kragens mit „Achenbach“ gezeichnet, gestohlen worden, was zur Entdeckung des Diebes und Wiedererlangung des Gestohlenen hiermit bekannt gemacht wird.  
Frankenberg, den 4. Juni 1872.

Das königliche Gerichtsam.  
Wiegand.

## Bekanntmachung.

Die Grasnutzungen an den Damm- und Einschnittabschnungen der Staatseisenbahn von Stat.-Nr. 827 zwischen Erlau und Mittweida bis Stat.-Nr. 1148 vor Bahnhof Chemnitz sollen für das laufende Jahr unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden an Ort und Stelle versteigert werden, und zwar:

Montag, den 10. Juni l. J.,  
von Stat.-Nr. 827 bei Mittweida bis Stat.-Nr. 983 bei Ottendorf und

Dienstag, den 11. Juni l. J.,  
von Stat.-Nr. 983 bei Ottendorf bis Stat.-Nr. 1148 bei Chemnitz.

Erhebungslustige werden mit dem Bemerken hierzu eingeladen, daß die Versteigerung an jedem Tage Vormittags 9 Uhr beginnt.  
Chemnitz, am 3. Juni 1872.

Königliches Ingenieurbüreau I.  
W. Becker.

### Derthliches.

Frankenberg, 6. Juni. In einer gestern Abend im Gasthose zum Deutschen Hause abgehaltenen Versammlung hiesiger Kaufleute und Fabrikanten und anderer Betheiligten wurde beschlossen, die königliche General-Direction der Staatseisenbahnen in einer Petition um Abänderung der jetzigen, durch den neuen Fahrplan in Bezug auf die Abendzüge entstandenen ungünstigen Verbindungen unserer Stadt mit Leipzig u. s. w. zu bitten, und diese Petition, welche in diesen Tagen circuliren wird, durch die Herren Gustav Schiebler und Hermann Uhlemann überreichen zu lassen.



### Bermischtes.

± Von der Elbe, 5. Juni. Aus Berlin vernimmt man, daß die Reichsverwaltung dem Reichstagswunsche nach Beseitigung der von Jesuiten und Römlingen überhaupt ins Werk gesetzten Umtriebe im Reiche möglicherweise schon jetzt durch Vorlage eines entsprechenden Gesetzes Genüge zu leisten versuchen wird. Da Baiern mit Preußen gleichmäßig unter dem Einfluß dieser Umtriebe leidet, Württemberg und Sachsen aber kein Interesse haben können den Ultramontanen eine Stütze abzugeben, so läßt sich erwarten, daß eine Einigung über das Gesetz im Bundesrathe leicht zu Stande kommen wird. Im Reichstage hat die Jesuitenverhandlung gezeigt, daß man die Gefahr erkennt, welche in dem Predigen der Vaterlandslosigkeit seitens der Römlinge für das deutsche Reich liegt und man ist keinen Augenblick im Zweifel darüber, daß dasselbe nicht minder zerstörend auf alle gesellschaftlichen Verhältnisse wirkt, als das gleichfalls vaterlandslos gehaltene tolle Treiben der Socialdemokraten. An die Dummheit oder Urtheilslosigkeit der großen Masse des Volkes wenden sich beide Theile, Jesuiten und socialdemokratische Führer, und wenn die einen mit der rothen Fahne zu blenden trachten, suchen die andern mit dem Zeichen des Kreuzes zu verwirren. Die socialdemokratischen Führer scheinen in unserem Lande gerade jetzt allesammt das Beispiel des höchst unbedeutenden Mitangellagten der Herren Bebel und Liebknecht, Sepner, nachahmen und nach einer Gefängnisstrafe trachten zu wollen, denn sowohl in ihren Blättern, als auch in den Versammlungen fordern sie die öffentlichen Gewalten zu ihrer Verurtheilung förmlich heraus. In Chemnitz feierte der bekannte Most in großer Versammlung die Pariser Commune und sein Ruf, in den die Anwesenden einstimmten: „Es leben die Helden der Commune!“ und „Nieder mit den Mördern von Versailles!“ kann sicherlich als Bekräftigung der vorher geäußerten Meinung gelten. Freilich politisch Irrsinnigen, welche sich den Pa-

riser Communisten insoweit zugesellen, daß sie schreiben können:

„Es fehlt den Deutschen zum Hunde nur  
Ein richtiger Schwanz zum Wedeln; —  
O du grundgütige Mutter Natur,  
Du Spenderin alles Gethiers,

Gieb doch den Menschenhunden ihr Recht,  
Ihr eigenstes Recht auf Erden,  
Und laß' das nächste deutsche Geschlecht  
Mit Schwänzen geboren werden.“

— Irrsinnigen. solcher Art, kann vielleicht kaum die Zwangsjacke Heilung bringen, welche die Gesellschaft zu ihrem eigenen Schutze ihnen in Paris in allerlei Gestalt anzulegen für gut fand.

Die D. A. Ztg. veröffentlicht eine umfangreiche Beschwerde, welche „eine Anzahl orthodoxer Geistlicher Sachsens an die in Evangelicis beauftragten Staatsminister“ über das angeblich zu milde Auftreten des Cultusministeriums in der Riesaer Angelegenheit gerichtet haben. Der vielgenannte Pastor Böttcher in Riesa legte bekanntlich sein Amt nieder, weil im Kirchenvorstande drei Mitglieder der „Freireligiösen Gemeinde“ waren, die nach ihren Statuten nur für solche Personen bestimmt war, welche für ihre religiösen Bedürfnisse in den bestehenden Kirchen- und Religionsgesellschaften keine Befriedigung finden. Das kgl. Cultusministerium, dem Pastor Böttcher vorher den Fall vorgetragen, erkannte nun zwar an, daß jene Mitglieder des Kirchenvorstandes durch ihren Beitritt zur freireligiösen Gemeinde „sich innerlich von den Grundsätzen der evangelisch-lutherischen Kirche losgesagt und sich in einen innern Widerspruch mit ihren Pflichten als Kirchenvorsteher und mit dem von ihnen geleisteten Gelöbniß gesetzt haben, so daß man zu der Erwartung berechtigt gewesen wäre, sie würden im Bewußtsein dieses Widerspruchs ihr Amt freiwillig niedergelegt haben“. Gleichwohl aber hielt sich das Cultusministerium nicht für berechtigt, jenes innern Mangels wegen die drei Kirchenvorstandsmitglieder zu entlassen, weil § 29 der Kirchenvorstandsordnung keinen gesetzlichen Anhalt dazu biete. Diese Entscheidung hat nun eine Anzahl Geistliche zu der erwähnten Beschwerde an die die evangelischen Interessen vertretenden Staatsminister veranlaßt, in der sie auf Grund anderer §§ der R. - Vorst. - Ordn. den Entscheid als nicht begründet hinstellen und um Aufhebung der bezüglichen Verordnung des Cultusministeriums, sowie um Enthebung der drei Kirchenvorstandsmitglieder von ihrer Funktion und um Entziehung ihrer Wiederwählbarkeit bitten, „wenn nicht von ihnen eine positive Gewähr dahin zu erlangen ist, daß sie ihr Amt hinfort in Uebereinstimmung mit den Grundsätzen und Ordnungen der evangelisch-lutherischen Kirche verwalten werden“. Die Riesaer „Freireligiöse Gemeinde“ hat sich inzwischen wieder aufgelöst. Auf jeden Fall ist die Antwort der Minister mit Interesse zu erwarten und werden wir nach deren Bekannt-

werden nicht verfehlen, Mittheilungen über sie zu geben.

Birna, 2. Juni. Unter dem Titel „Zur Abwehr“ veröffentlicht die Redaktion des hier erscheinenden „Kamerad“, des Organs der sächsischen Militärvereine — Redacteur ist der in Frankenberg noch Vielen wohlbekannte frühere dasige Amtswachtmeister F. W. Staub —, Folgendes:

Von mehreren Seiten ist bei uns angefragt worden, warum der „Kamerad“, welcher doch das Organ für die sächsischen Militärvereine und für die sächsische Invalidenfürsorge ist, seit einiger Zeit außer dem sächsischen Wapen eine mit dem deutschen Reichsadler geschmückte Standarte führt. Hier die Antwort! Weil unser braves 2. sächs. Armeekorps einen — wir dürfen es mit Stolz bekennen — würdigen Bestandtheil des ersten Heeres der Welt, des deutschen Reichsheeres bildet, weil sich unsere tapferen Sachsentrieger unter jenem Reichspanier im Verein mit ihren andern deutschen Bundesgenossen und Kampfgesährten für Deutschlands Ehre und Recht neue und unvergängliche Lorbeeren erworben, weil endlich unser allverehrter Protector, Sr. Igl. Hoh. der Kronprinz Albert von Sachsen, die Würde eines Generalfeldmarschalls im deutschen Reichsheere bekleidet, darum führen wir den deutschen Reichsadler im Verein mit dem sächsischen Wapen. Er soll zugleich jeden ehemaligen sächsischen Militär, jeden sächsischen Militärverein daran erinnern, daß mit jenem Zeitpunkt, da unser Sachsen unter dem Reichsadler treu und fest zu seinem Bundesgenossen hielt und ihnen beistand in Noth und Tod, Kampf und Gefahr, sich Sieg auf Sieg, Triumph auf Triumph, an die Feldzeichen der sächsischen Armee heftete. Ja, die allbewährte Sachsentreue empfing ihren schönsten, ihren herrlichsten Lohn, als sie einstand für's große deutsche Vaterland. Und darum soll auch der Wahlspruch des „Kamerad“ die bei Ausbruch des deutsch-französischen Krieges durch ganz Sachsen mächtig braufende Losung sein und bleiben:

Deutschland! Sachsen! über Alles,  
Ueber Alles in der Welt!

In Schneeberg wird am 1. Juli das vom letzten Landtage genehmigte Schullehrer-Seminar eröffnet werden.

Das kronprinzliche Paar aus Italien ist am Hofe in Berlin ein hochgefeierter Gast. Der Kaiser selbst mit allen Prinzen empfing das hohe Paar am Bahnhofe und geleitete es in das Schloß. Der Kronprinz, bemerkt die D. Z., ist ein echter Italiener, sein Schnurrbart eifert dem berühmten seines Vaters Victor Emanuel mit Glück nach, die Kronprinzessin ist eine sehr anmuthige Erscheinung. In ihren Adern fließt deutsches Blut; denn sie ist die Enkelin des königlichen Johann von Sachsen. Das Gesicht der Enkelin erinnert sehr an den Großvater. Die Bedeutung dieses Besuches liegt in der Erklärung italienischer Zeitungen: Italien und Deutschland reichen sich die Hand, — und in dem finstern Groll Roms und Frankreichs.

Die Reichstagsession dürfte kaum unter vier Wochen zu schließen sein; vorläufig glaubt man den Schluß am 20. Juni erwarten zu können.

In der Reichstagsitzung vom 3. Juni brachte der unermüdet thätige Generalpostdirector Stephan einen Gesetzentwurf ein, die während des Krieges durch die Post gutgemachte Summe von 100,000 Thln. zum Besten der Reichspostbeamten zu ver-

wenden  
an der  
welcher  
ihre Ver  
verwur  
Anden  
Wieder  
die Ka  
gründu  
welcher  
Bildun  
sowie  
bezweck  
beifällig  
Gelege  
ten alle  
zuerken  
pfehlen  
Dem  
seges,  
gung,  
wir be  
den di  
1,333,  
40,000  
ris 53,  
Steuern  
Summ  
noch d  
det sind  
der 70  
36,700  
6,000,  
durch  
Schiffs  
Frankre  
Thlr. I  
Thlr. I  
des Re  
Ausrüst  
Thlr. I  
die Jah  
einnahn  
Steuere  
schuß fü  
ist also  
ohngefä  
den 39,  
stellung  
Lazareth  
wovon  
Verwen  
daß sich  
wenn ei  
Ausbruc  
9 Mill  
lands v  
kostet di  
Lothring  
militäri  
von Sü  
von der  
wird, n  
friedigt  
daß die  
dem Mä  
rend des  
nach der  
Jahre 1  
worden  
dem Maß  
sich für  
(incl. S  
14,538,  
Theile,  
1,869,97  
Thaler k  
wenn das  
Wie d  
Gouverne  
berg, den  
dirt und



wenden. Er schlug vor, diese Summe in Erinnerung an den siegreichen Krieg gegen Frankreich, in welchem 125 Angehörige der Postverwaltung ihr Leben zum Opfer gebracht haben und 187 verwundet worden sind, so wie zum dauernden Andenken an das Jahr, in welchem mit der Wiederherstellung der Einheit Deutschlands auch die Kaiserliche Reichspost entstanden ist, zur Begründung einer milden Stiftung zu verwenden, welche die Förderung der sittlichen und geistigen Bildung und Wohlfahrt der Reichspostbeamten, sowie die Unterstützung ihrer Hinterbliebenen bezwecken soll. Das Gesetz wurde vom Hause beifällig aufgenommen. Graf Nolte nahm Gelegenheit, sowohl die Thätigkeit der Postbeamten als auch der Eisenbahnbeamten rühmend anzuerkennen und das Gesetz zur Annahme zu empfehlen.

Dem Reichstage ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die französische Kriegsschädigung, zugegangen. Wir erfahren daraus, daß wir bekommen sollen beziehentlich bekommen haben die Entschädigung der 5 Milliarden oder 1,333,300,000 Thlr., Zinsen bis 3. März 1872 40,000,000 Thlr., Contribution der Stadt Paris 53,500,000 Thlr., von Frankreich erhobene Steuern und dergleichen 14,657,961 Thlr., in Summa 1,441,457,961 Thlr.; hierzu kommen noch die ferner auslaufenden Zinsen. Verwendet sind bereits: 86,666,666 Thlr. zum Ankauf der Elsaß-Lothringischen Eisenbahnen. Ferner 36,700,000 Thlr. für Kriegsschädigungen, 6,000,000 Thlr. für die während des Krieges durch Wegnahme ihrer Schiffe u. geschädigten Schiffsbefitzer, 2,000,000 Thlr. für die aus Frankreich ausgewiesenen Deutschen, 4,000,000 Thlr. für Reserve und Landwehr, 4,000,000 Thlr. Dotationen, 40,000,000 Thlr. zu Bildung des Reichskriegsschatzes, 11,440,000 Thlr. für Ausrüstung der Reichseisenbahnen, 14,700,000 Thlr. für Invaliden- und andere Pensionen für die Jahre 1871/72, 19,792,719 Thlr. Wiedereinnahme aus der Abbildung der Zoll- und Steuercredite, 9,492,000 Thlr. zu eisernem Vorkauf für den Betriebsfond der Reichskassen. Es ist also bereits verfügt über die Summe von ohngefähr 234,500,000 Thlr. Neuerdings werden 39,250,950 Thlr. gefordert zur Wiederherstellung und Vervollständigung der Festungen, Lazarethe und Kasernen von Elsaß-Lothringen, wovon 15 Millionen noch in diesem Jahre zur Verwendung kommen sollen. Man sieht daraus, daß sich das Reich nicht überraschen lassen will, wenn einmal die französischen Nachgelüste zum Ausbruch kommen sollten. Außerdem sollen ca. 9 Millionen für anderweitigen Schutz Deutschlands verwendet werden, ein Paar Millionen kostet die Zulage zu der Besatzung von Elsaß-Lothringen, ein paar andere die Erweiterung militärischer Anstalten, welche durch Hinzutritt von Süddeutschland nöthig wird. Was dann von der obengenannten Summe übrig bleiben wird, nachdem alle allgemeinen Bedürfnisse befriedigt sind, soll in der Weise vertheilt werden, daß die zunächst eingehenden drei Viertel nach dem Maßstabe der militärischen Leistungen während des Krieges, das letzte Viertel dagegen nach demjenigen Maßstabe, nach welchem im Jahre 1871 die Matrikularbeiträge aufgebracht worden sind, zur Vertheilung kommen. Nach dem Maßstabe der militärischen Leistungen ergeben sich für den vormaligen norddeutschen Bund (incl. Sachsen) 107,679,125 Thlr., Baiern 14,538,825 Thlr., Württemberg 4,345,450 Thlr., Baden 3,768,450 Thlr., Süddeutschen 1,869,975 Thlr. Wie viel auf jeden Theil Thaler kommen werden, läßt sich erst berechnen, wenn das Geld da sein wird.

Wie die „Rdn. Ztg.“ vernimmt, hat der Gouverneur von Rdn., General von Frankenberg, den Divisionsprediger Lünemann suspendirt und demselben die Kirchenschlüssel und das

Kirchensbuch abgenommen, weil er sich auf Grund der Verfügung des Feldprobstes Ramcuonowski geweigert hat, den Militärgottesdienst in der Pantaleonskirche abzuhalten.

Bis zum 15. Mai d. J. sind insgesamt, in allen deutschen Münzstätten, 6,395,728 Stück neue Goldmünzen, da jetzt nur 20-Mark-Stücke angefertigt werden, also 127,914,560 Mark ausgeprägt worden. Wer sich noch wunderte, daß trotz dieser ansehnlichen Summe noch so wenig Reichsgoldmünzen im Verkehr sich zeigen, wird jetzt durch einen Artikel der Stettiner „Dtsch. Zeitung“ aufgeklärt, nach welchem der größte Theil dieser Münzen wahrscheinlich in die Keller der Zettelbanken wandert, um die Stelle der dort gespeicherten Thaler einzunehmen, während diese Banken das Publikum nach wie vor mit ihrem Papiergeld beglücken. Nach dem genannten Blatte würde Deutschland mit Einführung der Goldwährung etwa 3000 Millionen Mark bedürfen; davon etwa  $\frac{1}{3}$  in Scheidemünze (Silber- und Kupfergeld), mithin allein 2000 Millionen Mark in Goldmünzen. Der Verfasser verlangt eine schnellere Ausprägung, um die Münznoth nicht noch 10 Jahre ertragen zu müssen.

Die fromme Berliner Kreuzzeitung, das Organ der äußersten Rechten, der verbissensten Reactionäre, speit Gift und Galle über den Hamburger Lehrertag. Sie nennt ihn einen pädagogischen Herrensabbath, wo sich der Unverstand, die Seichtigkeit und Oberflächlichkeit in der Pädagogik in reicher Fülle breit gemacht habe. Die Extreme berühren sich — fast möchte man meinen, ein socialdemokratisches Blatt, in denen derartige Kraftstellen üblich, sei es, welches solch eine Sprache führt! — Daß die Teilnehmer an der Versammlung über solche Ausfälle sich nicht grämen, ist selbstverständlich. Nur zu verwundern ist's, daß solch Gift noch auszuspritzen versucht wird von einem Organ, das sich stets als Säule des Thrones gebedete, nachdem doch der Kaiser selbst in so ehrenden Worten der Versammlung auf das an ihn gerichtete Telegramm gedankt, wie wir in voriger Woche berichteten. Dem Giftflusse des frommen Blattes gegenüber unterlassen wir nicht, auch noch der Antwort Fürst Bismarck's auf das ihm von der Lehrerversammlung zugegangene, die Anerkennung seiner hohen Dienste für's Vaterland und herzlichste Wünsche für sein ferneres Wohl ausprechende Telegramm hier einen Platz einzuräumen: „Herzlichen Dank für die mir gewidmeten guten Wünsche des Standes, welcher an unsern gemeinsamen Erfolgen einen so hervorragenden Antheil und an den Dank des Vaterlandes so berechtigte Ansprüche hat.“

In München ist der hochverdiente bairische Ministerpräsident Graf Hegenberg-Dur gestorben, — ein großer Verlust für das Land.

Der „Deutschen Ztg.“ wird aus Böhmen geschrieben: Dem schrecklich verwüsteten Goldbachthale droht ein neues, in seinen Folgen unabsehbares Unglück. Der Richoluper Berg hat sich in Folge Wolkenbruchs vom 25. Mai in Bewegung gesetzt und droht den Eingang in das Thal zu schütten. Tritt diese Katastrophe ein, so ist der Wasserablauf von mindestens fünf Quadratmeilen gehemmt und das ganze Goldbachthal wird in einen See verwandelt. — Die Menschen und Thierleichen, welche in dem Schlamm liegen, beginnen bereits in Verwesung überzugehen und verpestet die Luft. Dazu kommt, daß die Fluthen in Flöhau längst bedrigte Leichen aus den Gräbern wühlten. Es liegt also die Gefahr nahe, daß zu allem Unglück auch noch ansteckende Krankheiten über unser armes Thal hereinbrechen. Schleunige Hilfe thut noth.“

Auch in Asten haben furchtbare Verheerungen durch Wasserfluthen stattgefunden. Besonders hart wurde die türkische Provinz Bagdad betroffen. Die Kornfelder wurden von den er-

barmungslosen Fluthen des Tigris überschwemmt; der Staat soll dabei Millionen an seinen Einkünften eingebüßt haben. Der Gouverneur hatte alles Mögliche gethan, um dieser drohenden Katastrophe vorzubeugen; schon voriges Jahr hatte er Abzugscanäle graben, Dämme und Wälle aufwerfen lassen, und jetzt ließ er unausgesetzt Vorkehrungen treffen; aber trotzdem trat die Calamität ein, welche so viele Leute namenlos elend machen sollte. Als von der persischen Grenze und von Diabekie ein Telegramm über das andere eintraf, mußten die Ingenieure von einem Punkte zum andern fliegen, aber es war zu spät. Das 5. und 6. Infanterieregiment, welches beim Nimrodshurm campirte, wurde von den wie ein Gespenst heranschleichenden Wasserfluthen bei nächstlicher Weile umzingelt und einige Tage lang von allem Verkehr mit Bagdad abgesperrt; eine Compagnie Soldaten, welche sich wegen der Unruhen an der persischen Grenze in Chanakin befand, rettete sich auf die Palmbäume, auf denen sie zwei Tage bleiben mußten, während viele ihrer Maulthiere umliefen. Die beiden Brücken, welche den Verkehr auf den beiden Tigrisufeln unterhalten, wurden von den Fluthen fortgerissen. Die Armut und das Elend sind bereits so grenzenlos, daß Mütter ihre Säuglinge auf die Straße werfen, um sich ihrer zu entledigen. Mord und Diebstahl, die Kinder des Hungers und des Elends, sind an der Tagesordnung.

Wie verlautet, soll die letzte Zählung von Paris dargethan haben, daß die Zahl der Bewohner der Hauptstadt seit dem 4. September um eine halbe Million abgenommen hat.

#### Frankenberger Kirchennachrichten.

Wochentommunion, Freitags, den 7. Juni, früh 8 Uhr, Herr Dial. Fischer.

#### Berichtigung.

In den Kirchennachrichten der vorletzten Nummer d. Bl. muß es bei der Altersangabe der verstorbenen Frau Sacher in Hausdorf anstatt 63 Jahre 53 Jahre heißen. — In derselben Rubrik ist bei der Stelle: Karl Franz Barthel's, B. u. Wbrmsstr. h., L., nachzutragen: 13 J. 3 M. 8 T.

Noch einige gute

Freiber

sucht

F. Jähniq.

Ein Spuler

auf Wochenlohn wird gesucht bei Karl Tauscher, Friedrichstraße 276 n.

Ein Spuler

wird gesucht — Wochenlohn 15  $\frac{1}{2}$  — Badenberg 235 im Hofe links.

Ein Wollspuler

wird gesucht

Neustadt, Bergstraße Nr. 338, 1 Treppe.

#### Tagelöhner-Gesuch.

Ein Tagelöhner, guter Mäher, wird wegen Wegzugs des alten Tagelöhners zum sofortigen Antritt bei hohem Lohne gesucht auf dem Vorwerk Dittersbach.

#### Ein Ziegelstreicher

wird bei hohem Lohn sofort noch gesucht in der

Ziegelei zu Merzdorf.

#### Gasthof zu Sachsenburg.

Zum Vogelschießen Sonntag und Montag, wobei Sonntag Tanzmusik stattfindet und ich mit Kaffee und Kuchen, sowie allen Sorten andern Speisen und Getränken bestens dienen werde, lade ich freundlichst ein.

W. Schlegel.



# Herren-Oberhemden nach Maas empfiehlt Max Starke, Chemnitz, Langestraße 59.

## „Deutsches Haus“.

Das am Mittwoch, den 5. ds., durch Eintritt ungünstiger Witterung gestörte  
**Garten-Concert**,  
findet heute, Freitag, statt. Die am Mittwoch Abend gelösten Programme haben für dieses  
Concert Gültigkeit. Es ladet ergebenst ein

**H. Fischer.** (Deutsches Haus.)

## Landwirthschaftlicher Verein zu Mühlbach.

Am heutigen Tage ging uns nachstehendes Programm zu, welches wir hiermit zur öffentlichen  
Kenntniß bringen.

### Programm der Ausstellung zu Großenhain.

**Sonnabend, den 8. Juni:** Vormittags 10 Uhr Eröffnung der Ausstellung, Arbeiten der  
Preisrichter. Nachmittag Concert, Besichtigung des ausgestellten Viehes und der gleich-  
zeitig stattfindenden Gewerbe-Ausstellung.

**Sonntag, den 9. Juni:** Vormittags Besichtigung des ausgestellten Viehes. Nachmittag  
feierliche Vertheilung der zuerkannten Preise.

Unsere geehrten Mitglieder werden zum Besuche dieser Ausstellung freundlich eingeladen.  
Frankenberg, den 5. Juni 1872.

Der landwirthschaftliche Verein zu Mühlbach.  
F. Ancke, Vors.

## Gewerbeverein.

Plan der nächsten Montag, den 10. Juni, stattfindenden ersten Excursion: Abfahrt  
vom hiesigen Bahnhof früh 5 Uhr 10 Min. direct nach den **Muldner Gütten**, Besichtigung  
derselben (Schmelzen, Arsenikfabrikation etc.), event. Frühstück auf dem Gutshause; auf dem Wege  
nach **Freiberg** Besuch der Tageswerke der Himmelfahrtsgrube oder des Rothen-Thurm-Schachtes,  
Besuch des Freiburger Doms, wobei Dank freundlichen Entgegenkommens der hohe Genuß ge-  
bieten werden wird, die große und berühmte Silbermann'sche Orgel zu hören. Nach einem ein-  
fachen Mittagessen in der Restauration zum Bahnhof Besichtigung des Alterthums- und event.  
des naturhistorischen Museums wie der Modellsammlung der kgl. Bergakademie. Von etwa 6  
Uhr an geselliges Beisammensein mit den Mitgliedern des Freiburger Brudervereins im Brau-  
hofs-Garten. Rückfahrt von Freiberg 8 Uhr 5 Min. Abends. Anmeldungen zur Theilnahme,  
zu der wir die Mitglieder hiermit nochmals ergebenst einladen, nehmen wir noch entgegen.

Heinrich Schaarschmidt. Otto Rosberg.

## Auction.

Nächsten Montag, den 10. Juni, früh 8 Uhr sollen im Webermeisterhause 3 Tische,  
5 Stühle, 1 Sopha, 2 Wanduhren, 1 Spiegel, 1 Beistelle und verschiedene Haus- und Wirth-  
schaftsgeräthe gegen sofortige Bezahlung verauktionirt werden.

Beilustige werden freundlich eingeladen.

M. Böhme, Auctionator.

## Technicum Frankenberg.

Mit Erlaubnißscheinen belegte Rechnungen für die Schüler unserer Anstalt nehmen wir  
zu bevorstehendem Quartalschluß nur bis zum 15. Juni in unser Expedition entgegen.

Die Direction.

## Eisenbahn-, Post- und Meisefarten

von Mittel-Europa, Deutschland und Sachsen

sind vorrätzig in der Buchhandlung von

C. G. Rosberg.

## Max Starke,

Chemnitz, Langestraße 59,

empfehlen sein großes Lager von:

**Weissbaumwollenen u. Stickereien,**  
**Leinenwaaren, Tüll & Spitzen,**  
**Gardinen, Rock-Stoffe,**  
**Woll-Moires.**

Anfertigung von Wäsche aller Art nach Maas oder Probe.

## Neue Matjes-Heringe

empfehlen Louis Schubert.

Die Grasnutzung auf Ancke's  
Bleiche

ist zu verpachten.

Zu verkaufen  
sind Munkelrüben, sowie Kohlrübenpflan-  
zen bei Carl Schmidt, Fleischermeister, Chem-  
nitzer Straße Nr. 415.

Ausgezeichnetes Rindfleisch  
empfehlen Adolph Kluge, Friedrich Kluge  
und Traugott Berger.

Verantwortlicher Redacteur: Otto Rosberg. — Druck und Verlag von C. G. Rosberg in Frankenberg.

## Männergesangverein.

Freitag im Vereinslocale Übung.

## Maurer

werden bei gutem Lohn auf ausdauernde Arbeit  
gesucht vom

Baumeister Kortky.

Tüchtige Webermeister

können gutlohnende Arbeit erhalten bei

F. Jähmig.

## Ein Webergeselle

kann Arbeit erhalten Querstraße Nr. 359.

## Ein Dienstmädchen

wird gesucht. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

## Ein fleißiges Spulmädchen

wird bei 15 bis 20  $\mathcal{R}$  Wochenlohn gesucht  
von

F. Jähmig.

## Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche noch Zahlungen an  
mich zu leisten haben, ersuche ich, dieselben bald-  
möglich und spätestens bis 1. Juli d. J. zu ma-  
chen, andernfalls ich dann gerichtlich verfahren  
muß. Verwitwete M. Morgenstern  
an der Töpferstraße.

## Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theil-  
nahme bei dem Tode und Begräbnisse unserer  
lieben unvergesslichen Lina sagen wir allen  
Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank.  
Die Familie Dippmann.

## Dank.

Den lieben Freunden, welche bei dem Tode  
und Begräbnisse unseres theueren Dahingeschie-  
denen so viel Liebe erzeugten, unsern herzlichsten  
Dank. Familie Köhler.

## Dank.

Bei dem Begräbnis meiner geliebten, guten  
Gattin,

Wilhelmine Rosalie Felgner geb. Junge,  
mit welcher ich nur eilt Monate das eheliche  
Glück genießen konnte, da des Todes kalte Hand  
ihr Auge brach, sind mir von vielen Seiten so  
herzliche Beweise der Theilnahme zugegangen,  
daß es mich drängt, hiermit den herzlichsten  
Dank auszusprechen. Dank für gespendeten Blu-  
menschmuck; für das freiwillige Tragen und für  
die Begleitung zur letzten Ruhestätte; nicht  
minder für die Trostsworte des Herrn Pastor  
Wahn und für die sinnigen Gesänge der Schul-  
jugend unter Leitung ihres Herrn Lehrers.

Du aber, Frühverklärte:

Ruh' sanft und Deine Lieb' und Treue,  
Sie sollen nie vergessen sein;  
Ich trag' Dein Herz in meinem Herzen,  
Bis auch mich birgt der Gräber Reich'n.

Es zieht durch die verwundte Seele  
Ein tröstend lieblich Himmelswehn,  
Und von den Wolken tönt's hernieder:  
„O weine nicht! Auf Wiedersehn!“

Schönborn.

Der tieftrauernde Gatte.

## Marktpreise.

Chemnitz, 5. Juni.

Weizen à 1000 Kilo 82 Thlr. bis 92 Thlr. — Rog-  
gen à 1000 Kilo 60 Thlr. bis 63 Thlr. — Gerste à  
1000 Kilo 56 Thlr. bis 63 Thlr. — Hafer à 1000 Kilo  
50 Thlr. bis 53 Thlr. — Erbsen à 1000 Kilo 58 Thlr.  
bis 66 Thlr. — Kartoffeln à 100 Liter 1 Thlr. 10 Ngr.  
bis 1 Thlr. 20 Ngr.  
Die Ranne Butter 190 Pfg. bis 210 Pfg.

Nr. 6  
die sächsi  
durch da  
Instru  
ner feisch  
und Lum  
beziehent  
an die  
Gemeinde  
Verheerun  
beförderu  
soll die d  
die Grabs  
lustige an  
bis Stat.  
Weißbiete  
von Stat.  
von Stat.  
an Ort u  
8  
von 674  
ein annel  
anberaumt  
nung des  
Versteige